

Liebe Gemeinde,

auch in diesen Tagen treffen sich einige Mitglieder aus unserer Gemeinde zur Andacht. Wir treffen uns dazu donnerstags abends in einem digitalen Konferenzraum. Teilnehmen kann man mit dem Computer oder dem Telefon. Wer Interesse hat, dabei zu sein, schreibt mir gerne eine E-Mail. Heute an Gründonnerstag steht das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern im Mittelpunkt.

### 1. Korinther 10, 16-17:

Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die **Gemeinschaft** des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die **Gemeinschaft** des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, **ein Leib**, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Ein Leib, viele Glieder. Eine verschworene Gemeinschaft ist das, die Paulus hier im Korintherbrief beschreibt. Er benutzt dabei das Bild eines Körpers. Diese junge christliche Gemeinde, sie ist untrennbar miteinander verbunden – und mit ihrem Haupt Jesus. Stellen wir uns das einmal bildlich vor. Wie Füße und Hände zu dem **einen** Körper gehören, wie Bauch und Hals und Kopf, so gehören wir als Christen zu dieser Mahl-Gemeinschaft. Damit ist nicht zuerst die Institution gemeint, das Kirchengebäude, nicht die Sitzbänke und die Orgel oder der Glockenturm. Auch die Kirchensteuer ist hier nicht gemeint. Das sind alles Versuche, dieser Gemeinschaft



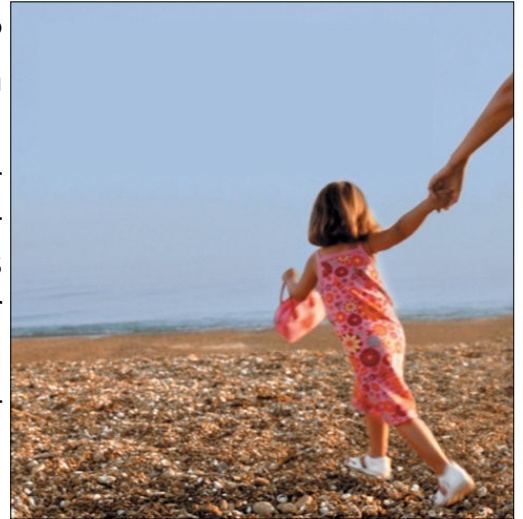
einen Rahmen zu geben. Aber im Kern ist sie doch etwas anderes. Was genau ist das, was zeichnet sie aus?

einen Rahmen zu geben. Aber im Kern ist sie doch etwas anderes. Was genau ist das, was zeichnet sie aus?

1. **Sie gehört zu Jesus.** Für die Jünger, die damals vor 2000 Jahren mit Jesus das Passahfest feierten, war das ganz selbstverständlich. Und heute an Gründonnerstag, da erinnern wir uns an dieses letzte Mahl. Ein großer Tisch, es gibt Lamnbraten und ungesäuerte Brote. Jesus in der Mitte. Dieses Mahl ist ohne Jesus nicht denkbar, er ist Gastgeber. Sind wir uns heute dessen bewusst? Es gibt so vieles, was über Kirche und Gemeinde gesagt werden könnte. Evangelisch, katholisch, freikirchlich, orthodox. Aber glauben wir, dass es unsere Gemeinschaft nur darum gibt, weil wir zu ihm gehören? Wir seinem Weg nachfolgen? Ihm nacheifern?

2. **Sie ist auf dem Weg.** Wir verstehen diesen Gedanken besser, wenn wir uns das letzte Mahl Jesu vor Augen führen. Jesus und seine Jünger kommen damals zum Passahfest zusammen, zum Fest der ungesäuerten Brote. Die Juden erinnern sich damit bis heute an die Bewahrung und Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten. Gestern Abend hat das jüdische Passahfest begonnen. An was wird da genau erinnert? Über Nacht musste das jüdische Volk damals aufbrechen. 600.000 Mann, Frauen und Kinder nicht mitgezählt, berichtet das Buch Exodus. Über Nacht. In Eile. Dieses ungesäuerte Brot, dieses Brot, das keine Zeit braucht, um fertig zu werden: Es symbolisiert ein Volk im Aufbruch. Es steht für: "Leben im Aufbruch", für Weitergehen. Es steht für "Altes zurücklassen." Welche Bindungen, welche

Lasten wollen wir in dieser Karwoche hinter uns lassen? Wir dürfen uns sicher sein: Wenn wir Jesus und seinen Geboten nachfolgen, dann begleitet uns Gott auf diesem Weg. Gott wird uns so versorgen, mit allem was wir brauchen, wie damals das jüdische Volk auf seiner Wüstenwanderung. 40 Jahre durch die Wüste sind sie damals marschiert – eine lange Zeit. Gott versorgt sie in dieser Wüste mit Manna, dem Brot, das vom Himmel regnet. Und mit Wasser. Worauf verlassen wir uns in Wüstenzeiten, in Zeiten der Entbehrung und Wanderung?



### **3. Sie ist schon Teil eines anderen Reiches.**

So wie die Juden mit Passah die Erinnerung an den Auszug aus Ägypten wachhalten – so halten wir Christen mit dem Abendmahl die Erinnerung wach an die Gemeinschaft, die Jesus selbst gestiftet hat. Wir gehören zu dieser Welt, ganz und gar. Wir sind hier geboren und werden sterben. Wir arbeiten, verdienen Geld, leben in Familien oder mit Freunden. Aber diese Gemeinschaft Jesu, sie geht nicht in diesem Leben auf. Wenn wir Teil dieser besonderen Gemeinschaft Jesu geworden sind, dann gehören wir auch schon einem anderen Reich an. Dem Reich Gottes, in dem Liebe und Vergebung und Hingabe für den anderen zählt. In dem der Glaube an Gottes Verheißungen mehr zählt als die Sicherheiten, die wir um uns herum aufbauen. In diesem Reich gelten andere Regeln, dort wird mit einer anderen Währung bezahlt. Erinnern wir uns heute daran, erinnern wir uns daran, dass wir Kinder Gottes sind. Paulus sagt: Himmelsbürger.

**4. Sie bleibt verbunden mit dem Judentum.** Im Passahfest und in der Feier des Heiligen Abendmahls blicken Juden und Christen, Kirche und Synagoge, jede für sich, aber auch gemeinsam zurück auf die Treue Gottes. Sie beten den an, der befreit aus Knechtschaft und Zwang. Den, der uns begleitet, auch durch Wüsten hindurch.

Amen.

*Sascha Decker*